

# Viel zu wenige sind zur Organspende bereit

*Aktionstag an der Peter-Bruckmann-Schule will für wichtiges Thema sensibilisieren – Erfolgreiche Transplantationsmedizin*

Von Thomas Dorn

**HEILBRONN** Bis heute ist nicht ganz klar, warum ihre Leber kaputt gegangen ist. „Eines Nachts habe ich Blut gespuckt“, erinnert sich Silvia Hübner. Die Mutter von zwei Kindern hat überlebt, dank einer Lebertransplantation. „Das ist für mich wie ein zweites Leben“, sagte die 52-Jährige am Freitag vor Berufsschülerinnen der Peter-Bruckmann-Schule in Heilbronn. Dort lenkte der Aktionstag „Organspende und Transplantation“ den Blick auf ein Problem, das jeden treffen kann, mit dem sich aber dennoch nur wenige Menschen auseinandersetzen: Es fehlt es an Organspendern.

„In Baden-Württemberg warten 1500 Menschen auf eine Transplantation“, verdeutlichte Christiane Nagel vom Stuttgarter Sozialministeri-

um. 2006 hat das Land die Kliniken verpflichtet, Transplantationsbeauftragte einzusetzen, um das Thema voranzutreiben. Und das Aktionsbündnis Organspende, dem das Land, Transplantationszentren, die Stiftung Organtransplantation, Apotheker, Ärzte, Krankenkassen und Selbsthilfegruppen angehören, betreibt intensive Aufklärung. Der Tag in Heilbronn war Auftakt einer Aktion, „mit der wir das Thema in weiterführende Schulen tragen wollen“, so Jutta Riemer aus Bretzfeld, Sprecherin des Arbeitskreises Schule.

**Gute Quote** Ob Niere, Herz oder Leber, Bauchspeicheldrüse, Lunge oder Dünndarm: Die Transplantationsmedizin ist ein sehr erfolgreicher Zweig der Wissenschaft. „Wir haben Erfolgsquoten, die fangen bei 70 Prozent an und reichen bis 90



**Interesse wecken: So sieht ein Organspendeausweis aus.** Foto: Guido Sawatzki

Prozent“, erklärte Dr. Peter Petersen von der Uniklinik Tübingen. Doch den betroffenen Menschen, darunter viele Kinder, kann nur geholfen werden, wenn ausreichend Organe zur Verfügung stehen.

Dass viele Menschen der Organspende mit Vorbehalten begegnen,

weiß auch Dr. Andreas Oppermann, Oberarzt am Heilbronner Gesundheitszentrum. Doch erst wenn der Hirntod durch zwei unabhängige Spezialisten, durch Computertomographien und Gefäßdarstellungen sicher festgestellt ist, dürfen Organe entnommen werden. Und auch nur, wenn der Verstorbene einen Spenderausweis hatte oder Angehörige ausdrücklich zustimmen.

Schülerinnen des Berufskollegs Gesundheit und Pflege waren beeindruckt. „Ein wichtiges Thema“, so Katharina Böthführ (16). Sie will sich ebenso wie Melanie Ott (16) ernsthaft überlegen, ob sie Organspenderin wird. Diana Krämer (18) sieht das Ganze aus einem eigenen Blickwinkel. Sie hat schweres Asthma, die Lunge bereitet immer mehr Probleme: „Vielleicht wird das für mich selbst mal ein Thema.“

## ■ Hintergrund

### Warteliste

12 000 Menschen in Deutschland stehen derzeit auf der Warteliste für ein Spenderorgan. An jedem Tag sterben drei von ihnen, weil sie das lebensrettende Organ nicht rechtzeitig erhalten. Nach Angaben der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) ist die Zahl der Organspenden derzeit sogar rückläufig. Im ersten Halbjahr 2008 standen 1923 Spenden zur Verfügung, im gleichen Zeitraum des Vorjahrs waren es noch 2074. Insgesamt wurden seit 1963 in Deutschland rund 54 000 Nieren, 12 000 Lebern, 8700 Herzen, 2700 Bauchspeicheldrüsen und 2150 Lungen transplantiert. *dor*

Heilbronner Stimme vom 13.12.2008